

## Predigt an Estomihi 02.03.2014

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Jesaja 58,1-9a

„Die Masken fallen“

Liebe Gemeinde,

jetzt zur Faschingszeit da schminkt man sich und verkleidet sich.

Letzten Sonntag sind meine beiden Kinder zum Kinderfasching gegangen.

Jasmin, sie ist fünf Jahre alt hat sich ins Bad zurück gezogen.

Es war Mucks Mäuschen still und hat sich selber geschminkt.

Sie hat sich ein Kleid angezogen und einen Reif ins Haar gesteckt.

Sie hat sich die Wangen angemalt, die Lippen mit Lippenstift rot und die Augenlider blau eingefärbt.

Die Fingernägel wurden natürlich auch lackiert und als das Werk vollbracht war, kam sie stolz heraus und hat mich gefragt, wen sie denn darstelle.

Als ich antwortete: „Eine Prinzessin“, da sah sie mich mit einem entrüsteten und geringschätzigem Blick an und sagte verärgert: „Ich bin Schneewittchen, siehst du das denn nicht?“

Auch in unserem Bibeltext heute geht es um Masken, um eine Verkleidung.

Menschen stellen etwas anderes dar als sie sind.

Hinter der Maske verbirgt sich ein ganz anderer Mensch.

Äußerlich stellen diese Menschen etwas ganz anderes dar, als was sie innerlich sind.

Aber im Gegensatz zu meiner Tochter, die mit ihren fünf Jahren ganz genau weiß, dass sie verkleidet und geschminkt ist und jemanden anderen darstellt, wissen es die Menschen in unserem Bibeltext zur Zeit des Propheten Jesaja nicht.

Im Gegenteil, sie sind davon überzeugt, dass sie das sind, was sie äußerlich darstellen.

Sie sehen sich als gläubig und fromm an und klagen darüber, dass Gott sie nicht erhört.

„Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?“

Es geht noch weiter, so fordern sogar von Gott, dass er ihnen nahe ist, als hätten sie ein Recht darauf, als hätten sie es verdient.

Doch Gott hat keine Freude an ihrem Tun.

Gott sieht es wirklich nicht wohlwollend an, ganz im Gegenteil, es ist ihm ein Graus.

Gott kann daran keinen Gefallen haben und gibt dem Propheten Jesaja den Befehl:

„Rufe getrost, halte nicht an dich!“

„Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!“

Das Volk Israel sieht sich als gläubig, fromm und gerecht an und Gott sagt, dass genau das Gegenteil der Fall ist.

Das Volk ist abtrünnig. Es hat sich von Gott abgewandt und daher soll der Prophet Jesaja seine Stimme laut erheben und sich nicht zurück halten und eindringlich zum Volk reden und ihnen ihre Sünden vorhalten.

Ja, wie kommt es, dass das Volk da ganz anderer Meinung ist als Gott?  
Wie kann Gott davon reden, dass das Volk sich von ihm abgewandt hat und sündigt, also gegen seinen Willen handelt?

Das Volk hat doch gefastet und sich kasteit.  
Kasteiung heißt Züchtigung.  
Es bedeutet, dass man auf etwas verzichtet, wie z.B. beim Fasten auf das Essen, aber auch leidet für ein höheres Gut.  
Man hat z.B. kratzige Hemden angezogen als Zeichen der Buße.

Dennoch ist Gott unzufrieden mit seinem Volk.  
Dennoch sieht Gott dies nicht als Opfer an.  
Dennoch sieht Gott das Handeln des Volkes nicht als Gottesdienst an.

Woran liegt es?  
Was machen die Menschen falsch?

Gott spricht es direkt an.  
Gott lässt durch den Propheten Jesaja sagen, dass das alles nur Äußerlichkeiten sind, wie eine Maske, aber im Inneren des Menschen sieht es anders aus. Da ist keine Buße, da ist keine Gerechtigkeit und das sieht man an seinen Taten.  
Gott fordert das Volk auf die Masken fallen zu lassen und zu erkennen, was sich wirklich darunter verbirgt.  
*„Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.“*  
Das Volk gibt vor, sich Zeit für Gott zu nehmen und in Wirklichkeit, da herrscht „business as usual“, da findet der ganz normale Alltag statt. Da wird kein Sonntag gehalten, kein Feiertag, kein Tag, an dem man die Geschäfte mal ruhen lässt uns sich für Gott Zeit nimmt.

Aber Gott sagt, dass es ja noch schlimmer ist. Es ist ja nicht nur so, dass man beim Gottesdienst nicht mit voller Aufmerksamkeit dabei ist, nein, man wendet nicht nur die Aufmerksamkeit von Gott ab, sondern auch im Handeln, in dem was die Menschen tun, zeigen sie, dass Gott für sie keine große Rolle spielt.  
*„Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und **bedrückt alle eure Arbeiter.**“*  
*„Siehe, wenn ihr fastet, hadert und **zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein.**“*

Zum echten Glauben und zu echter Frömmigkeit gehört nicht nur die Zuwendung zu Gott im Gebet und im Fasten, nein da gehört auch immer unsere Beziehung, unser Verhältnis zu unseren Mitmenschen dazu.

Und diese passt beim Volk Israel nicht.  
Sie haben miteinander Streit. Es kommt sogar zu Handgreiflichkeiten. Sie schlagen einander.

Selbst an den zehn Geboten sieht man, dass es keine Gottesliebe ohne Menschenliebe geben kann.  
Die ersten drei Gebote regeln das Verhältnis des Menschen mit Gott und die restlichen sieben Gebote regeln das Verhältnis des Menschen zu seinen Mitmenschen.

Auch als Jesus nach dem höchsten Gebot gefragt wird und alle Gebote in ein Gebot der Liebe zusammenfasst, ist es ein Doppelgebot. Es geht um die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten:

*„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Lk 10,27)*

Im Jakobusbrief heißt es:

*„Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“ (Jak 1,22)*

Und genau das ist dem Volk Israel passiert.

Sie haben sich selbst betrogen, weil sie nicht nach Gottes Wort gehandelt haben.

Sie haben sich damit den Anschein der Frömmigkeit und Gerechtigkeit gegeben, aber in Wahrheit waren sie es nicht.

Sie haben sozusagen die Maske der Frömmigkeit und Gerechtigkeit getragen.

Gott fordert das Volk auf diese Maske abzunehmen und wirklich im Glauben zu leben und echte Frömmigkeit und Gerechtigkeit zu zeigen.

*„Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!“*

Gott will nicht nur gutes Tun und gerechtes Handeln nach seinem Wort wohlwollend ansehen, nein Gott will es auch belohnen.

*„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten.“*

Gott verspricht den Menschen, die nach seinem Willen handeln seinen Segen.

Mit dem Segen Gottes, den wir auch am Schluss des Gottesdienstes empfangen ist nicht nur gemeint, dass Gott uns etwas Gutes wünscht, wie wenn wir jemandem zum Geburtstag gratulieren und ihm Gesundheit wünschen, sondern Segen bedeutet den Zuspruch Gottes.

Gott stellt sich auf unsere Seite. Gott will uns Erfolg geben bei unserer Arbeit. Gott will uns unterstützen, damit etwas gelingt.

Luther hat es treffend ausgedrückt:

*„An Gottes Segen ist alles gelegen.“*

Gott spricht hier dem Volk die Auswirkungen seines Segens wie folgt zu:

*„Ich, der Herr, werde euch immer und überall führen, auch im dürren Land werde ich euch satt machen und euch meine Kraft geben. Ihr werdet wie ein Garten sein, der immer genug Wasser hat, und wie eine Quelle, die niemals versiegt.“*

Liebe Gemeinde,

vor Gott müssen wir uns nicht verkleiden, sondern sind dazu berufen Kinder Gottes zu sein. Amen.

**L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)**

**G: Amen.**

Verfasser: Dietmar Nickel